

Gedanken zum 4. Sonntag in der Osterzeit 2020 (A)



Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder!

In diesen Tagen des physischen Abstandes, aber der innerer Nähe zu den Menschen, telefonieren wir viel und hören die Stimmen der anderen, sehen diese aber nicht. Viele dieser Menschen, die wir anrufen, erkennen wir sofort an ihrer Stimme. Dabei hören wir mehr als das, was diese Stimme sagt.

Wir entdecken in ihr, in welcher Stimmung dieser Mensch gerade ist. Wir spüren in der Stimme zugleich etwas vom Charakter und der Persönlichkeit des Sprechenden. Die Stimme deutet auch an, in welcher Beziehung der Sprechende zu uns steht.

Obwohl wir Jesu Stimme nicht im Originalton kennen, sagen wir Christen: „Ich höre auf seine Stimme und folge seinem Ruf!“ Hören wir auf sein Wort, (seine Stimme) und handeln in seinem Sinn.

Gebet

Treuer Gott und Vater.

Am Übergang von der alten zur neuen Woche vernehmen wir die Stimme Jesu, seine Worte, die uns bestärken wollen in unserem Glauben an dich.

Mach uns hellhörig für die Stimme Jesu inmitten all der Worte und Informationen, denen wir täglich begegnen. Denn Jesus will uns anleiten, gut und menschlich mit uns und miteinander umzugehen.

Wir danken dir für Jesus und erweisen ihm und dir, Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes die Ehre, heute und in Ewigkeit. Amen.

Joh 10, 1-10

Aus dem Johannesevangelium

1 Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. 3 Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft

die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. 4 Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden aber werden sie



nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. 6 Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

7 Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. 9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Gedanken zum Evangelium in 180 Sekunden

Eine erste Erfahrung, die jeder von uns schon gemacht hat: Mit wenig Gepäck kommt man gut durch eine enge Tür.

Im Blick auf unseren Glauben heißt das: Nur durch Besinnung auf das Wesentliche, das heißt auf die Gottes- und Nächstenliebe, wie Jesus sie vorgelebt hat - nur so finden wir zu einem Leben in Fülle, wie Jesus es verheißen hat. Mit einem Schlagwort: „Keine Entfaltung ohne Enthaltung!“ Wir brauchen eine Schlankheitskur des Glaubens, denn wer sich aufbläht und groß macht, wird mit dieser Tür Jesus seine Probleme haben.

Eine zweite Erfahrung: Mit dem richtigen Schlüssel kann man leicht die richtige Tür öffnen.

Der richtige Schlüssel für uns Christen wäre die Menschenfreundlichkeit, die sich ausrichtet am Lebensprogramm Jesu. Falsche Schlüssel wie Egoismus, Rechthaberei oder Machtgier öffnen zwar manche Türen, aber diese Wege erweisen sich immer wieder als Sackgassen.

Damit wären wir bei der dritten Erfahrung: Wer viele Türen vor sich hat, muss etwas riskieren und sich entscheiden.

Manchmal findet man die richtige Tür erst nach einigen Versuchen. Wer aber ratlos vor den Türen stehen bleibt oder sich alle offen halten will, wird sein Ziel kaum erreichen.

Für uns Christen heißt das: Wenn wir uns für Jesus entscheiden, kommen einige Türen nicht mehr in Frage. Wenn wir uns aber einmal in der Tür geirrt haben, versperrt uns Gott nicht den Rückweg, sondern er gibt uns immer wieder eine Chance.

Denken Sie in dieser Woche noch ein wenig nach über die offene Tür, wenn Sie durch verschlossene Türen gehen oder die eine oder andere Tür aufschließen.

Lied: 421, 1+2+3+4

Fürbitten

Jesus Christus ist der gute Hirte. Er sammelt und führt die Menschen an und verheißt uns und allen Leben in Fülle. So dürfen wir in unseren Anliegen zu ihm beten:

- Für unsere Familien und Pfarrgemeinden, dass sie ein guter Boden sind, auf dem geistliche Berufungen wachsen können.

Jesus, du guter Hirte ... Wir bitten dich, erhöre uns

- Für die Frauen und Männer, die infolge der Corona-Pandemie von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen sind.
- Für alle, die jetzt verstärkt nach fairen Lösungen für den Arbeitsmarkt suchen und für gerechte und angemessene Bezahlung sorgen können.
- Für die Politikerinnen und Politiker, deren Entscheidungen weitreichende Folgen haben. Für alle, die sich auch weiterhin um ein solidarisches Miteinander und angemessene Lockerungen bemühen.
- Für alle Menschen, deren Leben durch Covid19 oder andere schwere Krankheiten bedroht ist. Für alle, die in Medizin und

Wissenschaft nach Medikamenten und Impfstoffen forschen, die zur Heilung dienen.

- Für alle Christen, die in dieser Krisenzeit in Freude und Entschiedenheit ihren Glauben bezeugen - in physischem Abstand und innerer Nähe zu den Menschen.

Jesus Christus, du rufst uns Tag für Tag neu, dir zu folgen; du begleitest unsere Wege. Dafür danken wir dir und preisen dich mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist heute, alle Tage unseres Lebens und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser ...

Wort auf den Weg

Wir gehen hinaus auf die Weide des Alltags.
Lassen wir uns führen von Jesus,
von seinem Wort, von seinem Geist.
Dann sind wir auf einem Weg,
der gut ist für uns und für die Menschen,
denen wir begegnen.

Segen

Der Herr sei mit Euch.
Und mit Deinem Geiste.

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Heil. Amen.

Lied: 456

